

Felsenbirnen

VIelfalt und Verwechslung

In der Schweiz repräsentiert die Gewöhnliche Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) die einzige einheimische Art der Gattung *Amelanchier*. Ihre nordamerikanischen Verwandten sehen ihr aber nicht unähnlich. Ein Artportrait zeigt, wie die Unterscheidung trotzdem gelingt. Text und Bilder: Sabrina Keller, Daniel Hepenstrick

Felsenbirnen (*Amelanchier* spp.) sind aufgrund ihrer attraktiven Erscheinung, Robustheit gegenüber Krankheiten und der ökologischen Bedeutung für Tiere beliebte und vielseitig einsetzbare Gehölze. Die Sträucher finden als Zierpflanzen im Siedlungsgebiet, in Hecken und selten zur Fruchtgewinnung Verwendung. Weltweit zählt die Gattung rund 25 Arten, wobei deren Verbreitungsschwerpunkt in Nordamerika liegt.

Anspruchslos und schwindelfrei

In der Schweiz ist nur die wärmeliebende, auf steinigem Böden wachsende Gewöhnliche Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) einheimisch und vor allem im Jura und in den Alpen anzutreffen. Der zwei bis drei Meter hohe Strauch mit dünnen Stämmen zählt zu den Spaltwurzlern, was sein Vorkommen

auch an steilen Felswänden ermöglicht. Auf der Unterseite der wechselständig angeordneten ovalen Blätter ist beim Austrieb ein wolliger Filz vorhanden, der im Verlauf der Vegetationszeit verkahlt. Die fünfzähligen weissen Blüten mit auffallend schmalen Kronblättern sind in Trauben angeordnet. Manchmal geht ein angenehmer Birnenblütengeruch von ihnen aus.

Herausforderung Artbestimmung

Vor allem die nordamerikanischen Arten Kupfer-Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*) und die Ährige Felsenbirne (*Amelanchier spicata*) werden bei uns häufig gärtnerisch eingesetzt. Will man die Gewöhnliche Felsenbirne von ihren nordamerikanischen Verwandten unterscheiden, ist genaues Beobachten gefragt, denn auf den ersten Blick können die verschiedenen *Amelanchier*-Arten durchaus verwechselt werden. Hinzu kommen uneinheitliche Bezeichnungen in der Fachliteratur und im Handel. Um Verwechslungen zu vermeiden, gibt es mehrere Unterscheidungsmerkmale für die drei erwähnten Arten. Im blütenlosen Zustand eignen sich die Knospen und Blätter zur Artbestimmung. Während die Knospen der Kupfer-Felsenbirne spitz und lachsrosa überlaufen sind, haben die Ährige und die Gewöhnliche Felsenbirne eiförmige, dunkelbraune und filzig behaarte Knospen, die zum Teil mit langen Wimperhaaren besetzt sind. Bei den Blättern grenzt sich die Gewöhnliche Felsenbirne durch ihre abgerundeten bis eingebuchteten Blattspitzen von ihren nordamerikanischen Verwandten ab, deren Blätter



Am Naturstandort ist *Amelanchier ovalis* vor allem im Jura und in den Alpen anzutreffen.

Forschungsgruppe Vegetationsökologie

Die Forschungsgruppe Vegetationsökologie am Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen (IUNR) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) forscht und unterrichtet im Bereich Vegetation und Feldbotanik. Aus der Zusammensetzung der Pflanzenarten an einem Ort lässt sich direkt auf die dort herrschenden Umwelteinflüsse schliessen, was die Vegetation zu einem wichtigen Umweltindikator macht. Dabei sind korrekte Artbestimmungen unabdingbar. Darum befasst sich die Forschungsgruppe auch intensiv mit der Identifikation von Gräsern, Moosen und weiteren schwierig zu bestimmenden Artengruppen.



Bei der Gewöhnlichen Felsenbirne *Amelanchier ovalis* sind die Griffel unverwachsen und ragen nicht aus der Blüte heraus.



Lange, verwachsene Griffel sind charakteristisch für nordamerikanische Arten wie *Amelanchier spicata*.

Unterscheidungsmerkmale <i>Amelanchier ovalis</i> , <i>A. spicata</i> und <i>A. lamarckii</i>			
Name	Gewöhnliche Felsenbirne (<i>Amelanchier ovalis</i> , Syn. <i>A. rotundifolia</i>)	Ährige Felsenbirne (<i>Amelanchier spicata</i>)	Kupfer-Felsenbirne (<i>Amelanchier lamarckii</i>)
Herkunft	einheimisch	Nordamerika	Nordamerika
Blüte	unverwachsene Griffel, nicht aus der Blüte herausragend	Griffel zu einer Säule verwachsen, deutlich aus der Blüte herausragend	Griffel zu einer Säule verwachsen, deutlich aus der Blüte herausragend
Blatt	vorne abgerundet bis eingebuchtet	in eine Spitze auslaufend	in eine Spitze auslaufend
Knospe	filzig behaart und dunkelbraun	filzig behaart und dunkelbraun	kahl, lachsrosa überlaufend, schmal
Eine Bestimmungshilfe für weitere kultivierte <i>Amelanchier</i> -Arten steht auf der Homepage der zhaw-Forschungsgruppe Vegetationsökologie zur Verfügung (Merkmalstabelle für 13 Arten): www.zhaw.ch/iunr/vegetation			

in eine Spitze auslaufen. Weil die Blattform relativ variabel ist, sind stets mehrere Blätter einer Pflanze zu untersuchen.

Auf den Griffel kommt es an

Ein absolut zuverlässiges Merkmal, um die Gewöhnliche Felsenbirne von den nordamerikanischen Arten abzugrenzen, ist der Griffel. Bei der einheimischen Art sind die Griffel unverwachsen und ragen nicht aus der Blüte heraus, während

ein langer verwachsener Griffel typisch für die Kupfer- und die Ährige Felsenbirne ist. Zudem sind frisch aufgeblühte Kronblätter der Gewöhnlichen Felsenbirne aussen zottig behaart, was ein weiteres Alleinstellungsmerkmal für die Art ist. Achten Sie zur Blütezeit im Mai auf die Felsenbirnen in Ihrer Umgebung: Handelt es sich um eine einheimische oder nordamerikanische Art? Schauen Sie genau hin: Die Griffel werden es Ihnen verraten!